



Wohl, das aller Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt wird.

Auf die politischen Schulverhältnisse kann ich bei dieser Gelegenheit nicht eingehen, das würde von der Sache abführen. Weitergehend als der Zentrumsantrag ist zweifellos der Antrag Schrader. Wäre Herr Schrader noch einen Schritt weiter gegangen, so hätte er zu unserem Antrag kommen müssen. Jetzt wird durch seinen Antrag der Gleichheitsmaß auch nicht befreit. Es geht nicht um andere, gleichfalls die politischen Schulen, die einen in der Muttersprache, die anderen gegen ihren Willen gezwungen werden, ihre Kinder am Religionsunterricht teilnehmen zu lassen. Daher wird das, was Sie erreichen wollen, nicht erreicht. Will man wirklich tolerant sein, so muß man zur Religionsfreiheit in der Schule kommen. Die Verrennen vom Zentrum über diesen selbst im System der politischen Schulen, der Schulen aller, muß durch die Schwierigkeiten zu machen, wie noch kürzlich die Verhandlungen im hiesigen Landtag bewiesen haben. Wir wollen die Religion aus allen Schulen entfernen, aus den öffentlichen wie den Privat Schulen. Für beide Kategorien sind dieselben Gründe maßgebend. Die Muffen über die Schulen, gleichviel ob es Elementar-, Mittel- oder höhere Schulen sind, muß von sachmännlicher Seite ausgeht werden. Diese Forderung wird nicht allein überall von der Mehrheit, sondern auch von einem großen Teil der Geistlichkeit erhoben, wie z. B. die Verhandlungen einer Nationalkonferenz in Straßburg 1901 bezeugen. Was würden Sie (zum Zentrum) dazu sagen, wenn z. B. einem juristischen Kollegen ein Genosse vorträgt, wie?

Die Beibehaltung des Religionsunterrichts und der geistlichen Schulaufsicht wird uns unserer Forderung der Weltlichkeit der Schule weitlich nicht bringen. Es handelt sich hier um den Emanzipationskampf der Pädagogik von der Theologie. (Zehr richtig links.) Wir ähnlichen Fragen haben wir auch andere Verhältnisse, wie der hiesige und der preussische Landtag bereits beschäftigt. Nehmer geht hierauf auf die Stellung des Abg. Richter ein, dessen jetziger Standpunkt identisch ist mit dem des Zentrums und der Polen, und erwähnt, daß in der Kommission für den Tolerananztrag die Freikirchlichen und Kaufmann geleitet haben.

Präsident Graf Falkenstein (unterbrechend): Sie dürfen keine Namen aus der Kommission nennen, wir könnten sonst wieder in eine Debatte wie gestern hineinkommen. Abg. Kunert (fortsetzend): Abg. Dr. Vangerhosen hat einmal auf Veranlassung hingewiesen, wo Schulunterricht nur an fünf Tagen der Woche erteilt wird, während es am liebsten Tage der Eltern freiließt, für das religiöse Bedürfnis ihrer Kinder Sorge zu tragen. Der Grund, daß die Beibehaltung des Religionsunterrichts eine Schädigung der Moral im Gefolge haben müsse, ist absolut nicht haltbar; Immoralität und Kriminalität steigen mit der Unwissenheit und mit der wachsenden Noz, was allerdings nach andere Notlage hinzukommen können. Gleichwohl hält ich der Meinung, daß es nicht notwendig ist, die Kinder dem Religionsunterricht zu erteilen, oder durch Geistesfreiheit zu lassen, etwa in derselben Weise, die in Frankreich üblich ist. Das ist doch das größte Entgegenkommen, das geübt werden kann. Wir betrachten die Religion, nicht aber die Schule als Kernstück. Deshalb legen wir — in der von unserer Verordnungen die Befreiung der Schule. Der Religionsunterricht ordnet heute in manchen Schulen 8—10 Stunden und mehr wöchentlich, das ist doch eine ganz enorme Zeiterwendung. (Wohl im Zentrum.)

Außerdem greift der Religionsunterricht vermöge seiner zentralen Stellung auch in andere Materien über, in den deutschen Unterricht, den in andere Sprachen, in der Weltlichkeit der Arbeit der Kinder, mit religiösem Memorierstoff hat Abg. Richter kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus eingehend gesprochen.

Es ist eine Illusion, wenn man meint, die Lehren der Naturwissenschaften und der Religion zu einander vereinbaren zu können. Wer das glaubt, macht sich selbst blauen Dreck vor. (Große Unruhe im Zentrum. Zur Sache.) Herr Kunert: Sie nicht begreifen, daß ich zur Sache spreche, so ist das nicht meine Schuld; ich habe Ihnen nachgewiesen, daß die Religion keine Stätte in der Schule hat. Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben im einzelnen bei der wachsenden Unruhe des Hauses auf der Tribüne unverstanden. Wir wollen die funktionellen Zusammenhänge der Schule nicht, sondern die wirtschaftliche trennende Momente bleiben ja noch genug übrig, die die Schule nicht befeuern kann. Unsere Jugend löst sich nicht in zwei getrennten Lagern gegenüberstehen. Der Abg. Windthorst hat gesagt, die Schule gehört der Kirche ganz allein. Umgekehrt wird ein Schuh daraus, die Schule gehört ganz allein sich selbst. Wir verlangen die Trennung von Kirche und Staat, daher lehnen wir alle Anträge ab, weil sie die Selbstständigkeit nicht voll garantieren. (Beifall b. d. Zs.)

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. Fürst Radziwill (Wole): Herr Kunert hat mir vorgemerket, ich hätte es verümt, in der Kommission die politischen Schulverhältnisse zu bringen. Er meinte jedenfalls die Reichsregierung. Diese haben sich aber erst nach Vertastung des Kommissionsberichts abgeleitet.

Abg. Richter (Zs.): Herr Kunert hat mir vorgeworfen, ich hätte mich ohne Angabe von Gründen gegen den Antrag Schrader erklärt. Ich habe ausdrücklich betont, daß wir aus tatsächlichen Gründen, um die Vorlage nicht zu gefährden, alle Änderungsanträge ablehnen werden. Abg. Kunert (Zs.): Herr Richter kann ich im Rahmen einer persönlichen Bemerkung nicht antworten, jedenfalls halte ich meine Behauptung aufrecht. (Lachen bei den Freie.) Dem Abg. Fürst Radziwill erwidere ich, daß ich an die Reichsregierung Vorgehen nicht dachte, sondern an die politischen Schulverhältnisse im allgemeinen.

Abg. Fürst Radziwill (Wole) befreitet die Darstellung des Abg. Kunert und bedauert, daß nach der getriggen Anregung des Präsidenten wieder Vorgehen aus der Kommission mit Namensnennung im Plenum vorgebracht wären.

Abg. Wachen (Zs.): befreitet die Darlegung des Vorredners.

Abg. Kunert (Zs.): Bei § 2 dieser Vorlage hat jedenfalls Fürst Radziwill die politischen Schulverhältnisse nicht berührt. Präsident Graf Falkenstein: Sie sehen wohl es führt, wenn Vorgehen aus der Kommission hier zur Sprache gebracht werden. (Zehr richtig.) Ich habe es leider überhört, daß der Abg. Kunert den Namen des Fürsten Radziwill nannte.

Der Präsident beantragt die nächste Sitzung am auf Montag 1 Uhr mit der Tagesordnung. 3. Beratung der Vorlage betr. Dänen an die Zolltarifkommission. 2. Beratung der Vorlage betr. militärische Dienstleistungen in den Kolonien. 3. 1. Beratung der Zuckerkonvention. 4. Tolerananztrag Fortsetzung.

Auf Veranlassung des Abg. Wachen (Zentrum), dem sich die Abg. Richter, v. Staudt, Vangerhosen und Fürst v. Tieleman anschließen, wird an die dritte Stelle der Tagesordnung die Fortsetzung der Debatte über den Tolerananztrag gesetzt. Schluß ½ Uhr.

### Tagesgeschichte.

#### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, der den fliegenden Gerichtsstand der Preise befreit soll. Unsere Fraktion stimmte den Erklärungen unserer Redner in der zweiten Beratung entsprechend gegen den Entwurf, weil er nicht weit genug geht. Gleichfalls ablehnend verhielten wir uns gegen das Exerzitiengesetz, das auch in dritter Lesung angenommen wurde. Dann wurde die

erste und zweite Lesung eines Entwurfs vorgenommen, der die Militärpflichtsetzung der außerhalb Europas wohnenden Reichsangehörigen in der Schutztruppe regelt. In der Hauptfrage galt der Tag der Fortführung der Beratung des Tolerananztrags des Zentrums. Die Debatte erstreckte sich über die Paragrafen, die die religiöse Erziehung der Kinder regeln sollen. Es gab wieder sehr eingehende Religionsgespräche, bei denen aber nichts Besonderes zu Tage gefördert wurde. Die §§ 2 und 3 fanden in der Kommissionsfassung Annahme. Danach wird festgelegt, daß für die Bestimmung des religiösen Bekenntnisses der Kinder die Vereinbarung der Eltern maßgebend ist, daß aber die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches dann in Kraft treten, wenn eine solche Vereinbarung nicht zu Stande kommt. Bei § 2 b, der die zungsweise Teilnahme von Kindern am Religionsunterricht einer andern Konfession befreit, will, vertrat Genosse Kunert unseren Antrag, wonach der Religionsunterricht aus den Schulen überhaupt verbannt werden soll. Die Debatte über den Paragrafen wurde nicht zu Ende geführt, sondern am Montag vertagt. Nüchtern leben kleinere Vorklagen am der Gesetzentwurf über Zuckerkonvention sowie das Justizferreugesetz auf der Tagesordnung.

#### Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend Rechnungsberichte und Petitionen. Bei einem Bericht der Rechnungscommission verurteilte Herr v. Blettenberg (son.) eine Bekanntmachung des Kulturbüro Vorgesetzten zur Sprache zu bringen, in der gegen zahlreiche in jenem Kreise vorgekommene Schenkungsunterstellungen eine strenge Untersuchung in Aussicht gestellt wird. Richter von Kögler erklärte aber eine Verbrechung dieser Angelegenheit für unstatthaft, da es sich jetzt nur um eine Prüfung der Rechnungslegung handle. Von anderer Seite wurde dem Abg. v. Blettenberg nahegelegt, die Sache zum Gegenstand einer besonderen Interpellation zu machen. — Zahlreiche Petitionen zur Verrechnung der Seminarschüler und Bekannendenerdienste auf das Dienstalter wurden der Regierung zur Berücksichtigung, eine Petition um Beilegung der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst an die Volksschullehrer als Material überwiehen.

Am Montag stehen wieder Petitionen auf der Tagesordnung, darunter eine solche um Zulassung von Frauen zu politischen Vereinen.

Am Donnerstag ging es zu Beginn der Sonnabendtagung recht lebhaft zu; sogar zwei Ordnungsrufe wurden erteilt, ein Vorkommnis, das in dieser Notabeln-Versammlung zu den Seitenheiten gehört. Den Anlaß bot die Beratung über die Denkschrift betr. den Gesetzentwurf zur Förderung deutscher Niederlassungen im Osten. Ein polnischer Gast, Herr v. Karsieleski, nannte die Bilanz, welche die Untersuchungskommission, wegen dessen Zuzugung nach seiner Meinung der Staatsanwalt hätte einreichen müssen, eine Verschleierungsbilanz und nicht von Madzjwill erklärte, eine solche Vorlage könne nur einer Begriffsverwirrung unterliegen. Unter dem lebhaften Beifall der ersaudeten Oratorn und Jünger erhielten beide Redner einen Ordnungsruf.

Bei der Verhandlung über die Hilfsaktion der Regierung aus Anlaß der Notlage der Landwirtschaft in den hiesigen Landesteilen lang Graf v. Wirbach das alte Schlagwort, Der arme Graf trat für einen hohen Woll- und Kartoffelzoll ein und nahm sich der armen adeligen Sämannsbrenner an. Der Gesetzentwurf betr. die Lehensurkunde verlor 70 Stimmen, die nach der Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses, das bekanntlich die „Gutsbesitzer“ zum großen Teil von den Dotationen ausgeschlossen hat, angenommen.

Eine längere Debatte knüpfte sich noch an eine Petition des ostpreussischen Provinziallandtags über den Bau des masurenischen Schiffahrtkanals. Die verkehrs- und handelspolitischen Vorteile dieser Unternehmung selbstverständlich zur Tagesordnung über. Am Montag steht der Etat zur Beratung.

#### Nachklänge zum Krosigk-Prozess.

In ganz Deutschland haben die Vorgänge in Gumbinnen die größte Aufmerksamkeit und Anteilnahme erregt. Aber auch nach dem endlich erfolgten Freispruch schwingen in den Herzen ernsthaft denkender Menschen die durch den Prozeß angelegenen Saiten nach. Als Beweis dafür dienen verschiedene Zuschriften, die von denkenden Lesern an einzelne Zeitungen gesandt worden sind.

Die Verl. Volksztg. erhielt eine Zuschrift, aus der mir folgendes entnehmen:

„Marten und Hibel waren angeklagt, am 21. Januar 1901 ihren Gesandten, den Mittemer von Krosigk getötet zu haben. Das Kriegsgericht sprach beide frei. Auf die eingelebte Meinung verurteilt das Oberkriegsgericht den Marten wegen Mordes, der Verurteilung der Hibel wegen die hiesige Festsetzung für vorliegend, zum Tode, den Hibel sprach es frei. Nimmere wurde wegen eines Formfehlers — wegen unvorsichtiger Beilegung des Oberkriegsgerichts — Revision eingelegt. Auf diesen Revisionsgrund hin verwies das Reichsmilitärgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Oberkriegsgericht. Und nun geschah das Wunderbare: von dem korrekten Beilegen der Kriegsgerichte wurden beide Angeklagte freigesprochen; sie sind unschuldig, sind Männer von Ehre, die frei der Sonne ins Antlitz gehen dürfen und denen glückwünschend ihre Kameraden die Hand drücken. . . .“

„Dank der Draeger Marten nicht tatsächlich sein Leben und seine Ehre einem zufälligen Zufalle, sondern die Formalschuldigkeiten über die Beilegung der Militärgerichte? Ist es nicht ein Gedanke von nicht auszusprechender Furchtbarkeit, daß ein Unschuldiger — denn das ist Marten nach dem Freispruch — sein Leben nur einem Versehen dankt? Das ein Mensch, selbst umgeben von allen Garantien der Gesetz, seines Lebens vor der Staatsmacht nicht sicher ist, selbst wenn er schuldlos ein ehrenhaftes lautes Leben hinter sich hat! Und wird dem Bürger dieser Gedanke nicht furchtbarer, wenn er sich sagt, daß durch das Fehlen der Berufung im nicht militärischen Strafverfahren die Wahrung seiner Freiheit und seiner Ehre noch mehr dem Zufall und dem Verstum preisgegeben? Und noch eine Erwägung.“

„Wie muß heute den Richtern des ersten Kriegsgerichts zu Mute sein, die Marten — selbstverständlich nach erstlicher Überlegung und optima fide — zum Tode verurteilt haben? Wüßten sie nicht dem gültigen Gesetz auf den Knien danken, daß der Zufall sie vor dem Furchtbarsten, vor einem nicht wieder gut zu machenden Justizverbrechen bewahrt hat! Und welche Gefühle müssen die Brust des Vertreters der Staatsbehörde durchziehen, der einen nach Ansicht der eier Zuständigen Unschuldigen (Hibel) und einen nach Ansicht der eier Zuständigen Unschuldigen (Marten) — selbstverständlich von seinem persönlichen Empfinden aus gleichfalls optima fide und im vermeintlichen Interesse der Rechtsprechung — sich heute in jenem Beschlusse befinde, aus dem Besitz sein Leben wiedererlöset? Die Gedanken unseres Vaters enthalten aber eine Mahnung von furchtbarer Ernst an alle, die von Staats wegen zur Rechtspflege berufen sind: Die Mahnung, sich nicht für unschuldig zu halten, die

Mahnung zur Bescheidenheit. In einem einleitenden und erschütterndem Briefe wies er hier erkennen, wie nahe er am Rande des Verfalls stand.“

Die Aufhebung der 45-tägigen Rückfahrkarten steht nach einer Mitteilung des Rhein. Kuriers unmittelbar bevor. An ihrer Stelle sollen lediglich einfache Fahrkarten ausgegeben werden. Ein definitiver Beschluß ist hierüber noch nicht gefaßt. Die Ausgabe von Kilometerkarten wird in Ermüdung gezogen. Jedemfalls soll die Einrichtung der 45-tägigen Rückfahrkarten definitiv beseitigt werden.

Der Kaiser und sein Großvater. Der Kaiser soll, nach der Deutschen Tageszeitung, kürzlich bestimmt haben, daß in Zukunft bei Denkmälern für den alten Kaiser Wilhelm als Zurschiffung nicht „Kaiser Wilhelm I.“ sondern „Kaiser Wilhelm der Große“ zu lesen ist. Das Blatt behauptet, daß „nur“ beim Gebrauch dieser Bezeichnung fortan die kaiserliche Erlaubnis zur Errichtung solcher Denkmäler werde erteilt werden.

### Ausland.

Deutsch. Demonstration polnischer Studenten. Anlässlich des Jahresfestes der polnischen Konstitution durch Sonntagabend in Breslau (Galizien) mehrere hundert polnische Studenten, Nationalliebhaber, die Stragen. Eine Polizeibeamtliche wollte diese auseinandertreiben. Als die Studenten sich widersetzten, zogen die Polizisten blank und vertrieben die Studenten. Viele wurden verhaftet, aber wieder freigelassen.

Frankreich. Antimilitaristische Kundgebungen der Arbeiterparteien. Der sozialistische Arbeiterbund für Frankreich und die Kolonien verbietet an die Soldaten in den Kavernen ein Mundschießen, das sie befürchten, bei Ausländern und Zusammenstößen mit dem Volke niemals auf die Arbeiter zu schießen, und sie einladet, an den Versammlungen in den Arbeitssälen teilzunehmen, die als antimilitärische dargestellt werden. Kriegsminister André richtete an den Pariser Militär-gouverneur einen Erlaß, der die Verteilung dieser Mundschießen in den Kavernen streng verbietet.

— Politische Briefe. Die Wollfische Bureau teilt, hat der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ein Mundschießen an die Präfekten gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß sich in zahlreichen Departements die Geistlichkeit in die Wahlen gemischt habe. Diese Kundgebungen, heißt es in dem Mundschießen weiter, bedeuteten einen offenkundigen Mißbrauch der kirchlichen Funktionen. Solche Mißbräuche könnten nicht geduldet werden. Der Minister fordert die Präfekten auf, ihm über derartige Vorformnisse Bericht zu erstatten, damit er das Nötige veranlassen könne. Diese Verfügung richtet sich sowohl gegen die Angehörigen der autorisierten, wie gegen die der nicht autorisierten Religionsgesellschaften.

Portugal. Erhebliche Studentunruhen haben in Coimbra stattgefunden. Die Studenten brachten Hadrosie auf die Republik aus. Die Truppen weigerten sich, gegen die Demonstranten vorzugehen. Die Bewegung richtet sich hauptsächlich gegen die schlechte Verwaltung des Landes.

Rußland. Der Ministerpräsident ist noch nicht, wie fälschlich gemeldet wurde, abgereist worden. Erst diese Woche soll die Gerichtsverhandlung sein. Die Unteruchung ist abgeschlossen, die Akten sind dem Kriegsgericht übergeben. Augenblicklich ist Balmaichow ernstlich erkrankt, eine Infuenza typischer Art hat ihn befallen, außerdem konstatierte der Arzt, daß Balmaichow schwindelhaft ist; es dürfte ihm also in keinem Falle eine lange Lebensdauer beschieden sein. Man nimmt an, daß die Todesstrafe, der er sicher verfallen werde, vom Jaren in Zwangsarbeit umgewandelt werden wird. (?) Während der ganzen Unteruchung hat der Wörder auch nicht die geringste Auslage gemacht, er beobachtete vielmehr ein konsequentes Schwiegen.

Amerika. Ein Revolution ist wieder einmal in der Republik Santo Domingo (Insel Haiti) ausgebrochen. Die Revolutionäre, hinter denen jedenfalls irgend ein ehrgeiziger Mensch steht, der Luft hat, Präsident zu werden, sind erfolgreich und bedrohen die Hauptstadt.

China. Wieder ein kleiner Aufbruch in Aussicht? Bei dem Aufstand in Chengtingen wurde ein französischer Priester ermordet. Die Gelehrten dringen darauf, daß die Regierung den Aufstand unverzüglich unterdrücke. Der französische Gesandte wird einen Streik in das Aufstandsgebiet entsenden, der eine Unteruchung anstellen soll.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

§ 30 März Geldstrafe wurde der Genosse Beck in Mittelfranken bei Verzug vom Schöffengericht verurteilt. Er soll sich als Vorzüglicher eines Arbeitervereins dadurch gegen irgend eine Polizeiverordnung verhalten haben, daß der Verein ein Tanzvergnügen veranstaltete und dabei Eintrittsgeld erhob. Beck gab zwar an, daß das Eintrittsgeld nur von den Mitglieder auf Grund eines Vereinsbeschlusses als Beitrag zu den Gehältern erhoben worden ist, während die paar gelabenen Gäste unentgeltlich teilnehmen durften; trotzdem ihm diese Angabe nicht zu widerlegen war, wurde er doch bestraft.

§ Wegen Verleumdung eines Polizeibeamten wurde der Redakteur des Säch. Volksbl. Gen. Albert, am 1. Mai zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

### Parteinachrichten.

— Die Freigabe der konfiszieren Arbeitslosen-Zeitung ist seitens des Berliner Polizei-Präsidiums endlich Freitag Mittag nach mancherlei Hindernissen erfolgt. Zwar hat die Mittel- und Staatsanwaltschaft schon am 1. Mai verfügt, daß die Auslieferung umgehend zu erfolgen habe, aber die politische Polizei als Hilfsorgan der Staatsanwaltschaft scheint sich das Wort „umgehend“ nach Analogie des Buttmanners „sofort“ ausulegen. Als am Donnerstag, 1. Mai, abends gegen 5 Uhr der Vetter der Buchhandlung Vorwärts persönlich unter Vorweis der Verfügung des Herrn Oberstaatsanwalts die umgehende Auslieferung verlangte, da er nicht von der diensthabenden Bedienung — denn weder ein Vertreter des Polizeipräsidenten noch der politischen Abteilung vor anwesend — für's erste den Befehl, daß ihm — dem diensthabenden Beamten — nichts bekannt sei, daß er nicht thun könne, die Auslieferung könne heute auch nicht mehr erfolgen, weil die Bureauzeit fürüber, keine Beamten mehr da seien, er auch kein Führer habe, er wolle es aber „Herrn Hauptmann Schöne“ melden, aber dieser war auch weggegangen, er wußte nicht, wohin, und wußte nicht, wann er wiederkomme; vielleit in einer halben Stunde!

Man denke sich die schreckliche Situation: im Berliner Polizeipräsidium sind abends 5 Uhr keine Mannschaften, keine Polizeiwerte, keine Vorgesetzten da; wenn nun in einem solchen Augenblick — es war doch der 1. Mai — die Revolution ausbräche! die schrecklichen Folgen sind ja nicht zum ausdenken!



Strebete gefat haben, daß sie fest und nicht ihre Tochter den Nord begangen hätte. Nebenfalls ist Ehekrache, daß die dem Tode nahe alte Frau sich ängstlich gereizert hat, die Besätze abzulegen.

**Stuttgart.** Eine Begnadigung. Vor einigen Monaten erreichte der Verleumdungsprozeß des Finanzassessors W. gegen eine frühere Geliebte Frau V. allgemeines Aufsehen. Frau V. war angeklagt, dem Finanzassessor auf seinen Geschäftsreisen, Speisestegen, Ausflügen und Streifenfahrten regelmäßig gefolgt zu sein, ohne ihn jedoch anzusprechen, und ihn außerdem dadurch beleidigt zu haben, daß sie ihn bei Bekannten der Wahrheit gemäß als den Vater ihres Kindes bezeichnete. Das Gericht erkannte die Angeklagte der Verleumdung für schuldig und verurteilte sie zu 14 Tagen Gefängnis. Dieses Urteil ist jetzt durch den König abgeändert worden. Der König begnadigte das junge Mädchen zu einer mäßigen Geldstrafe. — Und was geschieht mit dem Assessor?

**Augsburg.** Ein gefallener Lex Heinze. Feld. Der Redakteur des Christlichen Bauern, Friedrich Bühl in Oberhausen, wurde vom Vandalenrichter Augsburg wegen Stillschließens verurteilt zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der christliche Bruder hatte das neunjährige Töchterchen des Mauermeisters Richter in Oberhausen geistlich mißbraucht.

**Frankfurt a. M.** Warten und Sidel, die beiden vom Obertribunal in Gumbinnen freigesprochenen Unteroffiziere, sind von dem hiesigen Abteilungsgericht Strafantrag eingeklagt worden. Sie haben bereits telegraphisch ihre Zustimmung zu dem Engagement gegeben.

**Striegau.** Selbstmord eines Landrates. Freitag abend erlöschte bei der Landrat des Striegauer Kreises, v. Klitzing, Der Verweigerer ist unbekannt.

**Vermischtes.**

\* Von einem bevorstehenden Skandalprozeß wird der Frankf. Sta. aus Brühl gemeldet. Die Grafen Anhaltmont verlagert wegen Bruch des Ehevertrages die Familie v. Dulre, deren Ober Graf John v. Dulre mit Oberhofmarschall und persönlicher Freund des Königs ist. Sie behauptet, die Familie habe ihren Verlobten, ebenfalls einen Grafen v. Dulre, umwidert, in eine Anstalt einbringen lassen. Advokat der Grafen sind die beiden Sozialisten Kauer und Emilie v. d. er velle, welcher letztere nicht niemals als Anwalt thätig ist.

\* Pariser Skandalchronik. Die Polizei beabsichtigt sich augenblicklich mit einer Sittenanagelegenheit, durch welche eine große Anzahl hervorragender Personen kompromittiert sind.

Weniger Frauen wurden in einem Hotel im Zentrum der Stadt verhaftet, welche beschuldigt sind, ihre minderjährigen Töchter und Schwestern zu unzüchtlichen Zwecken herzugeben zu haben.

**Weber - Aufführungen!**

Die Direktion des Weßthaler-Ensembles hat für die Arbeiter besondere Vorzugsarten von heute ab in der Volksbuchhandlung, Geßstraße 21, zum Preise von 50 Pf. hinterlegt. Diese können bis abends 7 Uhr entnommen werden. Wir erlauben unter Genossen, durch zahlreichem Besuch das Interesse zu verweilen, das sie als organisierte Arbeiter dem Hauptmannlichen sozialen Drama entgegenbringen.

**Letzte Nachrichten.**

**Delitzsch.** Großes Eisenbahnunglück. Bei der Station Jschortau entgleiste heute morgen 7/4 Uhr durch einen Aufschub der D-Zug München-Leipzig-Berlin. Eine Tante sowie ein Münchener Brauereibesitzer sollen tot sein; eine Anzahl anderer Passagiere erlitten Verletzungen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

**Berlin.** 5. Mai. Von militärischer Seite ist nunmehr, wie nach der Welt am Montag feststeht, auf eine Revision des Urteils von Warten und Sidel verzichtet worden. Man neigt immer mehr zu der Ansicht, daß die Unterordnung betreffs des eigentlichen Mordes v. Kroßfals von vornherein in falsche Bahnen gelenkt wurde. Das Eingreifen der Berliner Polizei erwies sich nicht als förderlich. Man verzichtet vor der Hand auf weitere Nachforschungen; wenn in dieser Beziehung indes noch irgend etwas geschieht, wird man sich zunächst mit den privaten Verhältnissen und Beziehungen v. Kroßfals eingehend befassen.

**London.** 5. Mai. Das Kriegsamt veröffentlichte in späteren Nachstunden ein Telegramm Lord Kitcheners, worin dieser mitteilt, daß, obgleich die abgeleiteten Verhaftungen eingetroffen seien und die Garnison von Ostern in der Kapolonie entsetzt sei, es doch dem Feinde gelungen ist, verschiedene andere Posten von geringerer Wichtigkeit zu blockieren. Kitchener hofft, mit

den eingetroffenen Verstärkungen auch diese Posten demnächst entsetzen zu können. Der Feind befindet sich mit Erfolg des Dynamits gegen die Blockhäuser. Die letzten Gefechte waren sehr ernst.

**Ständesamtliche Nachrichten.**

**Salle** (Süd, Steinweg 2), 3. Mai. **Aufgehoben:** Maxime Jara und Emilie Goldmann (Dachstr. 17), **Geheftungen:** Schmitt und von Mühlend (Mühlend und Dörfelstraße 57), **Polizeikommissar:** Wähme und Bertha Wübbede (Galle a. S. und Kreutz), **Walter Leopold** und **Anna Hauer** (Galle a. S. und Größig), **Witzwachtmeister:** Klauhen und **Gertrud Sellin** (Galle a. S. und Berlin), **Hilfsarbeiter:** Eisenhut und **Victoria Jümmel** (Werbefurg).

**Geheftungen:** Schneidermüller Wälfner und Emma Stein (A. d. Schlemme 3), **Beamter:** Rudolph u. Anna Michael (Grünstraße 13 und Feiertagsstraße 13), **Kaufmann:** Gerhardt und **Ames Vauz** (Königsstraße 87 und Weiszeigstraße 47), **Arbeiter:** Thomaalla und **Augustine Reuter** (Schmießstraße 30 u. Schmießstraße 29), **Polizeikommissar:** Strumme und **Ames Schulze** (Kadebornstraße 3 und Gröbelsleben), **Sergeant:** Böning und **Anna Kupfer** (Werbefurger Chaussee 10 und Gröbelsweg 17), **Schloffer:** Flach und **Frederike Werner** (Wiederstraße 10 und Medelstraße 3), **Gürtler:** Denze und **Helene Frieder** (Werbefurgerstraße 51 und Hofstraße 24), **Schloffer:** Jäger und **Maria Schönfeld** (Barnowsstraße 6 und Große Märkerstraße 17).

**Geboren:** Arbeiter **Janke T.** (An der Babere 2), **Arbeiter:** Werner L. (Mitterstraße 17), **Arbeiter:** Dahnemann S. (Haffnerstraße 32), **Schloffer:** Blome T. (Wohlfahrt 10), **Arbeiter:** Ehrst T. (Schmießstraße 21), **Büchhalter:** Siefert S. (Lebenauerstraße 7), **Prokurist:** Otto T. (Bläselstraße 21), **Arbeiter:** Schönefeld (Barnowsstraße 2), **Lehrer:** T. (Weiszeigstraße 17).

**Gestorben:** **Gezetz:** Ratenbach L., 6. Mon. (Thomaallastraße 4), **Gienholzers:** Bringsen L., togeb. (Werbefurgerstr. 97), **Amalie Kohlig**, 79 J. (Weiszeigstraße 91), **Sandelsmanns:** Ludwig L., 10. Mon. (Trödel 19), **Richard Lindemann**, 33 J. (König).

**Wittung.**

Für die heiligen Arbeiter: Buchdrucker Galle a. S., 29 M. R. Galdenberg, Vom fidelem Feigen für Partei-Interessen gesammelt im Restaurant von A. Hegner 4 M.

**Wittung am Zeit.**

An die Hauptkasse gehen ein: Zeit 250 M. G. Mir. Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Galle.

**Zentral-Verband der Maurer.**  
Zweigverein Halle.  
Dienstag den 6. Mai abends 8 Uhr im Saale der „Moritzburg“  
**Mitglieder-Verammlung.**  
Tagesordnung: 1. Bericht über die Gau-Konferenz in Altenburg. 2. Gewerkschaftliches. Um zahlreiches Erscheinen der Kollegen erludt  
Der Vorstand.

**Verband der Bau-, Erd- und gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschl.**  
Zahlstelle Halle a. S.  
Dienstag den 6. Mai abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“, Großer Berlin 14  
**ausserordentliche General - Versammlung.**  
Tagesordnung; 1. Lokalfonds betr. Verschmelzung der Kranzspende mit demselben. 2. Verbandsangelegenheiten.  
Jeder Kollege ist verpflichtet, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung zu erscheinen. Die Mitgliedsbücher sind zwecks Kontrolle des Versammlungsbefehls mitzubringen.  
Der Bevollmächtigte.

**Kaufmännische Ortskrankenkasse**  
zu Halle a. S.  
**Rechnungsabschluss für 1901.**

Einnahmen.		Ausgaben.	
Uebertrag aus 1900	Mf. 5 335.22	Ärztliche Behandlung	Mf. 14 971.60
Zinsen	082.42	Medikamente pp. Vers.	9 202.10
Contributionsgelder	1 003.50	Krankengeld und An- gehörigen-Unterstützung	25 068.02
Beiträge	62 439.93	Wöhnerinnen-Unter- stützung	1 398.-
Ergänzleistungen von Arbeit- gebern	2 240.28	Stempelgebühren	2 310.-
Ergänzleistungen von Be- rufsgenossen	381.67	Krankenhauseinlagen	7 880.71
Sonstige Einnahmen	57.73	Ergänzleistungen an andere Kasien	1 200.23
		Erfassung an Beiträgen	172.67
		Reiseverlohn	2 283.-
		Persönliche Verwaltungs- ausgaben	4 214.00
		Schädliche Verwaltungs- ausgaben	840.48
		Sonstige Ausgaben	209.27
		Uebertrag für 1902	2 600.09
	Mf. 72 440.77		Mf. 72 440.77

Es betragen: Der Reservefonds Mf. 27 035.-, das Vermögen der Kasse Mf. 29 635.09.  
Stand an Mitgliedern: Anfang 1901 2812 männliche, 1710 weibliche zusammen 4522. Ende 1901 2713 männliche, 1829 weibliche zusammen 4542. Durchschnittsbeitrag: 2675 männliche, 1708 weibliche, zusammen 4443.  
Erfassungsfälle 1901: 1900 männl. mit 13909 Tagen 17 männlich, 3 weibliche Mitglieder. 751 weibl. mit 12267 Tagen 8 Ehefrauen 1 von Mitgliedern. zusammen 1651 mit 25 876 Tagen 72 Kinder.  
Galle a. S., 2. Mai 1902.  
Der Vorstand. G. Klopffeld, Vorsitzender.

**Thalia-Festsäle.**  
Gastspiel des E. Messthaler-Ensemble.  
Montag und folgende Tage  
**Die Weber.**  
Billetverkauf in der Hofmusikalien-Handlung von Reinhold Koch, Alte Promenade 1a und in den Thalia-Festsälen.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Subert.  
Gänzlich neues Elite-Programm.  
**Die Szarvasi-Ferens-Truppe.** 3 Herren, 3 Damen und 1 Knabe, ungar. Säng. Tänzer und Akrobaten. — **Stellung v. Revell.** exzentrische Komödianten am besessenen Heck. — **Die Kieselvisi und Miss Kayda.** Kunstturn- und Zahnratt- tänzler. — **Die 5 Dellgas.** internationale Tanzjonglierinnen. — **Amy u. Rio da Costa.** Kunst u. exzentrische Akrobaten. — **Hugo Horstmann.** moderner Artiston mit unterst. Artist. von Frau. **Melitha Horstmann.** — **Ada Arrita.** Doretten- Sängerin. — **James Basch.** Dumortir u. Charakteristiker. — **Ameri- can Bioscope.** sensationelle lebende Photographien.  
Anfang 8 Uhr. Ende ca. 11 Uhr.

**Zentralverband der Zimmerer.**  
Dienstag den 6. Mai abends 7/9 Uhr bei Streicher  
**General-Verammlung.**  
Tagesordnung: 1. Abrechnung der Kassierer. 2. Bericht des Bibliothekars. 3. Festlegung des Stützungsfalles. 4. Verlegung der Versammlungstage. 5. Zurückgeleitete Anträge und Verchiedenes.  
Die Tagesordnung erfordert zahlreichen Besuch der Mitglieder. Nicht- erscheinende können dann keine Einwendungen gegen gefasste Beschlüsse machen.  
Der Vorstand.

**Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler u. a. gewerbl. Arbeiter.** Verwaltungssit. Siebichenstein.  
Dienstag den 6. Mai abends 8 Uhr in Emmer's Restaurant  
**Mitglieder-Verammlung.**  
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Zulassung der Männer zur Frauen-Sterbekasse.  
Die Crösberwaltung.

**Stoff-Beute**  
zu Anzügen, Socken, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spotbilig.  
Salle a. S. **H. Elkan.** Leipzigerstr. 87.  
Kaufhaus I. Rang.

**Apollo-Theater**  
Direktion: Gustav Poller  
am Kiebedplatz, nächste Nähe vom Haupt-Bahnhof.  
**Der völlig neue Elite-Spielplan.**  
**Artola Szemmanovics-Truppe.** großes Auf- Vermögen.  
11 u. 2 Damen, 1 Herr.  
**Neuheit.** **Neuheit.**  
**L. Rodans und Mlle. Claire.** Paraventstücke v. d. elef. Pyramide.  
**Maria Valle.** Komödie mit dem. attuell. Schlägern.  
**Diogenes mit der Laterne.**  
**Boog und Staus.** die urform. Musical-Bantomimieren.  
**Mr. Caricetta.** gr. kompromitt. Ausstattungs- Akt.  
**„Die lebende Gießkane“.**  
**Hedwig Döring.** barzügliche Vorträge - Sourette.  
**Wolpert-Trio.** Hand- und Kopf-Akrobaten.  
**Agathe Vernon.** feine Kostüm-Sourette.  
**Dräses Velograph.** neue Serie präkoll. Photographien.  
Anfang 8 Uhr. Ende ca. 11 Uhr.

Dienstag **Schlacht-Feß.**  
Rob. Herfurth, Bismarckstr. 11, Zeitg.  
**Kautschukstempel**  
gut u. billig liefert  
**KARL PFAUSCH**  
Stempelfabrik  
Reichstraße 5

Da mein Sohn 8 Jahre an **Fallsucht,** Krämpfen u. Nervenschmerzen schwer gequält, in kurzer Zeit zu gesund geworden ist, dan freiwillig als Soldat diente, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft wie derselbe behandelt wurde. 10 Pf. für Antwort beifügen.  
Julius Henschel, Zeehin bei Güstrow.

Heute eröffnete ich mein  
**Detail-Geschäft**  
für Branntwein, Likör pp., Weine und Zigaretten  
und bitte um gütigen Zuspruch.  
**Arthur Cappel** Zeitg. Kaiser Wilhelmstr. 10.  
Klavier, taufel, für den Spottpreis von 28 Mf. zu verkaufen.  
Schülershof 1, am Markt.  
Handwagen von 2 8 Str. Tragkraft liefert zu Preisberei-  
Fr. Nacl, Bismarckstr. 54, I.

**rb.-Bild.-Vor. Halle**  
Unsere Mitglieder seien hierdurch noch besonders auf die bei- fällige Aufnahme in redaktionelle Mitteilungen u. all- betr. den Besuch der Vorstellungen des Weßthaler Ensembles aufmerksam gemacht.  
D. V. **Simmelfahrtstag** freit 6 1/2 Uhr vom „Ketten-Cree“. — **Werbefurger- freitag** 29, ab Ausflug nach Burg- lebenau.

**Fussbodenfarbe**  
mit und ohne Lack, schnell und hart trocknend, empfiehlt  
**Ernst Jentzsch,**  
Leipzigerstraße 31.

**Nachruf.**  
Am Freitag den 2. Mai starb unverwartet unser Genosse **Ernst Freige** im Alter von 31 Jahren. Der Verst. hat ein treuer Partei- und Verbandsgenosse und gehörte lange Zeit beiden Vereinen als Vorstandsmittelglied an. In ihm haben wir einen der treuesten Anhänger unserer gerechten Sache verloren.  
Eure leinern Andenken!  
**Der Wahlverein Zeit-Weissenfels-Naumburg.**  
Der Zentralverband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Naumburg.